

Grüner Wasserstoff wird billiger

Die hohen Kosten gelten als Hürde für die Erzeugung grünen Wasserstoffs. Die große Koalition bringt eine entscheidende Änderung auf den Weg.

Von Henning Baethge

KIEL Seit Wochen schon streiten Union und SPD über die von Wirtschaftsminister Peter Altmaier vorgelegte Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, kurz EEG – jetzt haben sich die Koalitionäre zumindest auf einen nicht zuletzt für Schleswig-Holstein wichtigen Punkt verständigt: Die Erzeugung von Wasserstoff per Windstrom-Elektrolyse wird billiger, die Produzenten müssen für die dazu nötigen großen Strommengen nicht mehr die Umlage für erneuerbare Energien zahlen – derzeit fast sieben Cent pro Kilowattstunde.

„Die Groko-Partner haben sich auf eine Vollbefreiung von grünem Wasserstoff von der EEG-Umlage geeinigt“, sagte gestern der CDU-Bundestagsabgeordnete für Steinburg und Dithmarschen-Süd, Mark Helfrich. Er sprach von einem starken Marktsignal und einem Startschuss für den Hochlauf der Elektrolysekapazitäten. Bei der Elektrolyse wird Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt.

Auch die SPD-Energiepolitikerin Nina Scheer bestätigte, dass ihrer Fraktion die Befreiung grünen Wasserstoffs von der EEG-Umlage wich-



Per Windstrom-Elektrolyse erzeugter und daher klimafreundlicher Wasserstoff gilt als ein Treibstoff der Zukunft. Foto: Kahnert

tig sei, wies aber darauf hin, dass es in etlichen anderen Punkten weiterhin große Differenzen mit der Union gebe. Ob es daher letztlich eine Einigung auf eine EEG-Novelle geben wird, ist für sie noch nicht sicher.

In Schleswig-Holstein stehen gleich mehrere Interessenten in den Startlöchern, die mit Windstrom künftig Wasserstoff für Busse, Schiffe oder sogar Flugzeuge herstellen wollen. Der Norden empfiehlt sich für solche Projekte auch, weil durch sie ein ständiges Ärgernis beseitigt werden könnte: Bisher müssen Windräder hier besonders oft wegen dro-

hender Netzüberlastung abgeschaltet werden – allein letztes Jahr erhielten Windmüller dafür 380 Millionen Euro Entschädigung. Würde es sich nun lohnen, den nicht einspeisbaren Windstrom direkt vor Ort für die Wasserstoffproduktion zu nutzen, könnte die Summe deutlich sinken.

Der Kieler Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) sagte daher, die Einigung in der Groko sei allerhöchste Zeit, zumal Altmaier eine Befreiung der grünen Wasserstoffproduktion von der EEG-Umlage schon vor zweieinhalb Jahren in Kiel angekündigt habe, sagte der FDP-

Politiker. Energieminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) sagt dagegen: „Der Schritt ist wichtig, aber reicht bei Weitem nicht aus.“ Damit grüner Wasserstoff wirklich mit fossilen Treibstoffen konkurrieren könne, müsse auch der Preis für den Ausstoß des klimaschädlichen CO₂ deutlich steigen – von 25 Euro auf 100. Zudem kritisierte Albrecht, dass die Groko auch die Herstellung von Wasserstoff mit Strom aus Kohle oder Gas fördern wolle. Hier soll die EEG-Umlage zwar nicht wegfallen, aber auf bis zu 0,1 Cent sinken. Das sei „absolut der falsche Anreiz“.